

RELATION

Der

EXECUTION

So den 18. April a. c. in Berlin

An

CLEMENS

aus Neusohl in Ungarn

und

Sehmannen

Aus Hall in Sachsen / vollzogen worden /

Woben

Das Urtheil,

Und absonderlich auch

Die Rede /

so Clemens auf dem Schau-Gerüste

An das Volk gehalten. 1720.





En 8. April a. c. wurde Clement und Lehmann unter einer Escorte von 200. Mann aus Spandau nach Berlin in zweyen besondern Wagens gebracht; Da denn allen Predigern Befehl ertheilet wurde/ sie zu besuchen/ unter welchen Clement den ältern Hn. Schmid/ Lehmann aber den jüngsten Herrn Schmid/ erwählte.

Den 18. hujus, des Morgens umb halb 9. Uhr wurden sie auf dem Hof-und Criminal Gericht geführt. Der ältere Herr Past. Schmid ging mit dem Weltbeschrienen Clement voran/ welchem der jüngste Herr Past. Schmid mit Lehmannen folgte. Der March ging solcher gestalt unter Begleitung vieler 1000. Menschen auf den Neuen Marckt nach dem daselbst aufgerichteten Echauf-
faud oder Schau-Gerüste zu/ auf welchem denen Delinquenten das Urtheil vorgelesen wurde.

Clemens Urtheil war dieses:

Weil er des Criminis Læse Majestatis und offenbahrer Verrätheren nebst vielen andern Verbrechen überführt worden/ so solte er zweymahl mit glühenden Zangen gezwicket / und hernach mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden.

Lehmanns Urtheil war:

Weil er vieler grosser und enormer Ubelthaten überführet worden, so sollte er ebenfalls zwey mahl mit glühenden Zangen gezwicket, decolliret, andern zum Schrecken geviertheilet, und die vier Theile an den Galgen gehangen werden.

Nach abgelesenen Urtheil / hielt Clement folgende kurze Rede mit grosser Herzhafftigkeit und Parrhesie an das Volk.

Ich erkenne es vor eine grosse Gnade / daß mir erlaubet worden / als einen Fremdling / noch zu guter letzt diese Anrede an euch zu thun. Ich will demnach reden und nichts verschweigen.

Ich habe mich gröblich versündigt an den grossen GOTT / welchen ich eine lange Zeit aus den Augen gesetzt und sein Wort gering geachtet habe. Hiernächst habe ich mich versündigt an Thro Römischen Kayserlichen Majestät / als meiner ordentlichen Hohen Landes = Obrigkeit / weiter habe ich beleidiget die Majestät des Königes von Preussen / als Eures allergnädigsten Königs und Herrn: und endlich Thro Maj. den König von Pohlen etc. Es möchten welche unter Euch seyn / die etwa in ihrem Herzen gedanken / als wenn mir von Eurem König zu viel geschähe; Aber nein / sondern ich bitte euch / versündigt euch nicht / ich habe es verdienet. Ihr habt einen König der Recht und Gerechtigkeit liebet /
ihr

ihr seyd eines solchen Königs nicht werth/ Gott
der HERR stärke und erhalte denselben. Mit
euren Sünden hättet ihr wohl alles Unglück ver-
dienenet/ aber die allweise Vorsehung Gottes
und dessen wunderbahre Gerichte haben es gnä-
dig abgewendet. Was meine Sünden und Ubel-
thaten anlanget/ so detestire und bereue ich diesel-
be hiemit öffentlich und erkenne sie höchst- straff-
bahr und unrecht. Absonderlich ist mir von
Hergen leyd/ daß ich gegenwärtigen Delinquen-
ten und Todes- Gefährten/ durch schändliche Ver-
führung mit in mein Verbrechen gezogen und also
auch zugleich mit mir an den schmähligen Tod ge-
bracht habe. Nehmet ein Beyspiel an mir/ wie
ich denn iho euer aller Augen- Merck bin/ höret
dieser meiner Rede also zu/ daß ihr euch bessert/
auf daß dieses mein Wort euch dermahleins nicht
richte. Alle die ich beleidiget habe/ bitte ich um
Vergebung/ absonderlich Ihro Königliche Maje-
stät in Preussen; Alle die sich an mir ärgern/ bitte
ich um Verzeihung. So viel ihrer gegenwärtig/
die meine Freunde sind/ und ein herzliches Mitlei-
den mit mir haben/ die bitte ich/ daß sie ein Vater
Unser vor mich beten/ auf daß mir Gott gnädig
seye/ die Meinigen aber wolle GOTT trösten ic.
Endlich fürchtet Gott und ehret den König/ am
allermeisten aber fürchtet GOTT. Mercket

daben daß **GOTT** barmherzig, aber auch gerecht
seye. Es ist eine sonderbahre Gnade, daß Er sich mei-
ner nocherbarmet hat. Desjenigen was ich leide, bin
ich würdig. Ich bekenne nochmahlen, und halte alle
meine Missethaten vor detestable und greulich. **GOTT**
helffe mir, Amen!

Hierauf wurden beyde Delinquenten aus-
gezogen. Clemens aber zog sein Kleid selbst aus, bey-
de wurden mit entblößten Armen auf zwey Schinder-
Karren gesetzt, und, nachdem sie erstlich einmahl an
dem Echaffaud, zum andern mahl aber an dem Span-
dauischen Thore gezwicket worden, nach dem Hoch-
Gerichte hinaus geführt. Beyde arme Sünder be-
wiesen unter Wegens, auch bey ihrer Marter, grosse
Standhaftigkeit ihrer Seelen, lobten und preissen **GOTT**
beständig. Element bathe, nach aufgestandener
Feuer-Probe, man möchte ihm doch seinen Tod
entgegen gehen lassen, der Scharff-Richter wolte
es aber nicht zugeben, und Lehmann sagte, er wolte sich
wohl ein jedes Glied abnehmen lassen, weil er versichert
wäre, daß er desto grössere Freude in dem Himmel über-
kommen würde. Endlich, als sie an das Hoch-Gerichte
kamen, wurde erstlich Element loß gebunden. Er fiel
so gleich mit dem obgedachten Prediger auf die Knie, sag-
te die Beicht sehr vernehmlich nach, und empfing die
Absolution mit grosser Devotion. Als er nun endlich
an den Galgen hinan gezogen wurde, rieß er: Ich
habe

habe einen guten Kampff gekämpfft, habe Glauben gehalten, die Welt überwunden.

Darauf wurde der andere Delinquent enthauptet, folgendes geviertheilet, der Kopff auf den Galgen gesteckt, und die vier Theile an den Galgen gehangen, und also diese traurige Scene vollend geendet.

So geht es wenn der Mensch **GOTT**
ausser Augen setzt,
Ein jeder spiegle sich, und dem **GOTT**
Wiß gegeben,
Der wende ihn wohl an, so bleibt er unverlezt,
Es folgt ein langer Tag nach diesem
kurzen Leben.



OBSCURUM OMEN,

*Anagrammate erutum, eventu com-
probatum*

JOANNES MICHAEL
CLEMENS.

Annag.

En mala è dolis & hinc necem.

Exeq.

*En mala, quamque necem meruisti hinc perditte Clemens
E turpe tandem fraude dolisque feres.*

